

# Der Salon.

N<sup>o</sup> 24.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Zeitpost. }  
{ Druck von C. P. Melzer in Leipzig. }

1840.

## Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 4. Juni 1840.

Nachdem nun der Sommer stabil geworden, beginnen natürlich auch die Moden einen festen Standpunkt einnehmen zu wollen, trotzdem daß Künstler und Manufakturisten sich thätigst bemühen, den Stachel des Schwankens und der Veränderungsucht noch immer mehr zu schärfen. Ein Stillstand darf ja nie eintreten, und so kommt es denn, daß wir auch in dieser Woche wieder so manches Neue und Geschmackvolle haben aufzutauchen sehen. —

So bemerkten wir bei einer im Salon der brasilianischen Gesandtschaft Statt gefundenen Reunion die Lady W. . . . mit einer Robe aus *Lustrine de Coeur*, einem aus Lyon uns zugewandenen Seidenstoffe von blutrother Farbe mit blauen Punkten in höchst zahlreicher Masse, die allerdings einen sehr ansprechenden Eindruck machte. Diese Robe war außerdem sehr kunstreich und geschmackvoll gefertigt. Sie zeigte ein Leibchen, das rundgeschneppt auslief und woran eine reiche und ziemlich große Goldfädenquaste hing, dann stieg dasselbe strahlenförmig zu beiden Seiten den Schultern entlang in die Höhe, wo es mit den daselbst angebrachten, aus kleinen Falten bestehenden Bauschen verschmolz. Die Ärmel dieses Kleides waren knapp und nur mit einer Naht versehen; sie liefen vorn sehr eng aus, dann hatten sie schmale Kuffschläge von schwefelgelbem *Satin de Bourgois*. Der Rock zeigte einen sehr breiten Volant aus echten und schweren Points. Zu dieser Robe stand in schönster Harmonie die Coiffüre, mit welcher genannte Dame geschmückt war. Das Haar nämlich wand sich terrassenförmig dreifach bis auf den Scheitel, wo es durch eine Brillantnadel, welche die Form eines Ankers hatte, festgehalten wurde. An den beiden Schläfengrunden waren weiße Seidenrosen von wirklich überraschender Zartheit angebracht. Die Handschuhe dieser Dame waren nicht minder geschmackvoll. Sie waren von mattrother Dämmerfarbe aus geknitterter Seide und oben an den Fingerenden mit eingewebten Verzierungen versehen. Man erhält solche jedenfalls empfehlenswerthe Handbedeckungen in dem Modenmagazin der Gebrüder Boudin in der Rue St. Honoré Nr. 741 bis. —

Nun muß ich noch eines Anzuges gedenken, der sowohl durch seine höchst geschmackvolle Einfachheit, als auch durch seine sehr schöne reizende und anmuthige Trägerin sehr vieles und gerechtes Aufsehen in den Salons des Baron von Fr. . . . machte. Denken Sie sich eine Robe von schwarzem Gros de Naples mit einem recht hervortretenden Schneppenleibchen, welches beidseitig in breite Falten schräg nach oben und in gewölbter Form verlief und einen ziemlich tiefen und ovalen Einschnitt des Halstheils zeigte. Die Ärmel waren noch weit

gefertigt, schlossen sich unten jedoch eng. Die Robe hatte gar keine Volants. Dazu wurde um den Hals eine weiße Seidenpallia getragen und grauseidene Handschuhe. Dann gehörte hierzu noch ein liliengelber breiter Shawl mit Blumenkanten von dunkler Farbe und ein Basthütchen von sehr kleiner Façon, das sich etwas tief nach dem Hinterkopfe hinabneigte, mit einem Halbschleier und Rosabandbesatz versehen war und dessen Wangentheile eine ziemliche Breite hatten. Schön damit kontrastirten die rabenschwarzen Locken und das dunkle Feuerauge der Dame: der schon mehrfach erwähnten glänzend schönen Sidonia de Ph. . . . —

— Die Negligés zum Landleben bewahren noch immer jene koquette Einfachheit, hinter der sich nur allzusehr die Kunst und der Berechnungsgeist verbergen. Die Damen höhern und höchsten Ranges tragen größtentheils eine Art Oberrock von *Lustrine*, dessen dunkelgrauer Grund mit schneeweißen Streifen durchstrahlt ist und sich allerdings sehr schön und sauber ausnimmt. Dieß Gewand, welches man hier und da *Campagnette* zu nennen beliebt, hat weite Ärmel, die bis zum Ellenbogen so geschliffen sind, daß sie vermittelt zierlich angebrachter Crinolinknöpfe je nach dem Wunsche zu- und aufgemacht werden können, dann haben sie einen mäßig umfangreichen Halskragen, der nicht angenäht, sondern angeknöpft ist. Im Rücken läuft bei diesem Kleidungsstücke bis zur Taille noch eine breite Falte herab, welche sehr entsprechend die zugeschnürten Gewandtheile verhüllt. Diese sogenannten *Campagnettes* bieten gewiß viele Bequemlichkeiten dar und sind auch bei den Badereisen als in vielfacher Hinsicht nützlich zu empfehlen. —

Das Haus *Delisle* bietet jetzt auch in seinen reichhaltigen Modenmagazinen *Reiseshawls* feil, die sehr geschmackvoll sind. Sie sind aus feiner Wolle gefertigt und auch unter dem Namen *Electoralshawls* bekannt. Man hat sie in allen Farben. Unten an den Kanten sind sie mit weißseidenen und etwas langen Büschelstrangen besetzt. Ihr Hauptvorzug besteht in ihrer gediegenen Haltbarkeit, wodurch sie jeglichem Wetter Troß zu bieten vermögen.

— Zu den Roben mit kurzen Ärmeln, die doch nun allgemach en vogue werden und wovon wir nächstens berichten wollen, finden wir die halblangen Handschuhe aus schwarzer Seide, welche quadratförmig geknotet ist, sehr passend. Hier und da findet man solche mit Blondes besetzt. —

— Was die Sonnenschirme betrifft, so scheint sich der Geschmack dieß Jahr noch nicht ganz entschieden zu haben. Knicker in sehr kleiner Façon haben wir in jüngster Zeit am meisten zu bemerken Gelegenheit gehabt. — — —

Ihre u. s. w. **Melanie.**